№ 6. Mittwoch, den 8. Januar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Eine Besorgniß erregende Nachricht

meldet heute der Telegraph aus Berlin. Kaiserin Augusta, die edle, hochherzige treue Gemahlin des Kaisers Wilhelm I. ist seit einigen Tagen unwohl. Die Krankheit hat sich ungünstig gestaltet, das Telegramm meldet:

Berlin, Dienstag früh vier Uhr. Nachdem die Kaiserin Augusta, wenn auch mit Unterbrechungen, geschlafen, trat seit drei Uhr stärkere Behinderung der Athmung durch Erschwerung der Expectoration auf. Kräfte gehen in besorgnißerregender Weise zurück.

Wir wollen hoffen, daß von der hohen Frau, deren Sinn nur auf Wohlthun und Linderung von Leiden gerichtet war, noch viele Jahre das Schlimmste ferngehalten werde.

Ein weiteres Telegramm meldet:

Das Kaiserpaar, sowie die badischen Herrschaften sind seit 5½ Uhr früh bei der Kaiserin Augusta. Neuester Bericht von 9 Uhr Vormittags meldet weitere Steigerung der Athmungsbeschwerden und der Kräfteabnahme.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Januar.

— Der Kaiser wohnte am Sonntag Abend der Vorstellung im Deutschen Theater bei. Am Montag gewährte der Kaiser dem Maler M. Koner eine längere Sitzung. Bei der Hofjagd in Trachenberg am Sonnabend betrug die Strecke des Kaisers 550 Fasanen, 7 Hasen, 1 Kaninchen und 2 Stück anderes Wild. Im Ganzen sind 1133 Fasanen, 96 Hasen, 1 Kaninchen und 3 Stück anderes Wild geschossen worden. — Am Dienstag wird beim Kaiserpaar wie alljährlich ein größeres Botschafterdiner stattfinden. — Zu der am 11. Januar im Grunewald stattfindenden Hofjagd werden außer dem König von Sachsen auch der Prinz Georg von Sachsen, ferner der Großherzog und der Erbgroßherzog von Sachsen, der Großherzog von Hessen und der Fürst von Schaumburg-Lippe und Gemahlin nach Berlin kommen.

— Eine Walduniform hat der Kaiser auch dem Herzog von Koburg verliehen und die Sendung mit einem freundlichen Handschreiben begleitet. Zu Neujahr hat der Kaiser an den Herzog nachfolgenden Glückwunsch gerichtet: „Empfange zum Jahreswechsel meine herzlichsten und aufrichtigsten Segenswünsche sowie die Versicherung treuester Velehrung. Wilhelm."

— Zum Geburtstage des Kaisers werden der „Post" zufolge wie im Vorjahre, auch in diesem Jahre befreundete und verwandte auswärtige Fürstlichkeiten nach Berlin kommen. Der Besuch des Prinzen von Wales ist als bestimmt zu erwarten. Man spricht von einem großen Feste, das bei dieser Gelegenheit in der großbritannischen Botschaft stattfinden soll.

— Ueber das Befinden der Kaiserin Augusta lautet der amtliche Bericht vom Montag wie folgt: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta hatte in Folge der gestern Abend wieder eingetretenen Steigerung des Fiebers eine unruhige Nacht ohne erquickenden Schlaf. Der Krankheits-Verlauf ist indessen ein dem Charakter der Influenza entsprechender, und die Kräfte erhalten sich auf noch ausreichender Höhe." — Die „Nationalzeitung" erfährt über das Befinden der Kaiserin Augusta noch, daß seit Sonntag früh eine gelinde Besserung eingetreten ist, welche auch am Montag anhielt.

— Ueber die weitere Behandlung der Angelegenheit des Kaiser Wilhelm-Denkmals ist, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mittheilt, vom Reichskanzler eine Aeußerung des preußischen Staatsministeriums gefordert worden.

— Dem Afrikareisenden Lieutenant Giese hat der Kaiser den Kronenorden 4. Klasse verliehen.

— Der Reichskanzler wird nach dem „Hamb. Korresp." voraussichtlich erst Mitte Januar nach Berlin kommen.

— Die Freundschaft, die Kaiser Friedrich und seine Gemahlin mit dem italienischen Königspaare durch lange Jahre verband, ist auch mit dem Tode des Kaisers nicht erloschen. Im Gegentheil, das italienische Königspaar ist nach Allem, was aus Rom verlautet, eifrigst bemüht, der Kaiserin Friedrich die veränderten Verhältnisse wenigst fühlbar werden zu lassen. So wurde die Kaiserin bei dem ersten Besuche, welchen sie mit den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe im Quirinal machte, vom Könige und dem Kronprinzen am Fuße der Treppe empfangen und zur Königin geleitet. Die große Palastwache (Corazzieri, Gardes du Corps) wie die übliche Militärwache gaben der Kaiserin die Honneurs. In der Begleitung der Kaiserin befanden sich Oberhofmeister Graf Seckendorff und Frl. v. Perpigna. Im Hotel Bristol an der Piazza Barberini hat die Kaiserin einen Salon, ein Speisezimmer, Schlaf-, Toilette-, Badezimmer, im Ganzen mit den Prinzessinnen und Gefolge 20 Gemächer, inne. Das Apartement der Kaiserin geht nach dem Platze.

— Zur gestern gemeldeten Ministerkrisis schreibt heute die „Nat.-Ztg.": „In der Presse wird unter Benutzung der Thatsache, daß Sachsen und Hamburg besonders lebhaft für die Ausweisungsbefugniß eintreten, eine angebliche Meinungsverschiedenheit zwischen dem Reichskanzler und dem Minister Herrfurth kombinirt, indem ersterer gedachten Regierungen zustimme, letzterer nicht. In Folge dessen sei die Stellung Herrfurths erschüttert. Wir halten diese Angaben für völlig grundlos." — Auch die „Berliner Politischen Nachrichten" bezeichnen die Nachrichten über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Minister Herrfurth über die Ausweisungsfrage als freie Erfindungen. Von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Ministeriums könne in Fragen, welche durch Beschluß des Staatsministeriums abgeschlossen seien, wie die vorstehende, keine Rede sein, überdies sei gerade aus dem Ministerium des Innern ein viel schärferer Gesetzentwurf als die jetzige Sozialistenvorlage hervorgegangen, der aber im Bundesrathe nicht durchgedrungen sei.

— Staatsminister v. Patow ist am Sonnabend Abend, wie die „Post" berichtet, nach längerer Krankheit verstorben (im Alter von 86 Jahren). Patow hatte 1848 im Ministerium Camphausen das Portefeuille des Handels inne. Nach dem Regierungsantritt des Prinzregenten 1858 übernahm er das Finanzministerium. In dem Konflikte um die Beschaffung der Mittel für die Militärreorganisation wurde indessen seine Stellung unhaltbar und er nahm im März 1862 seine Entlassung. 1866 übernahm er die Organisation der Provinz Hessen-Nassau; 1873 erhielt er das Ober-Präsidium der Provinz Sachsen, das er bis 1881 bekleidet hat. 1872 war er in das Herrenhaus berufen worden. Herr v. Patow hat auch verschiedene finanzpolitische Fragen schriftstellerisch behandelt. Mit seinem Ableben verschwindet einer der letzten Zeugen, die während der bedeutsamen Periode von 1848—62 in hervorragender Stellung politisch thätig gewesen sind.

— Als Wahltermin für den Reichstag ist nach einem Telegramm der „Magdeburgischen Zeitung" aus Berlin dem Vernehmen nach der 6. März festgestellt worden. Der 6. März würde ein Donnerstag sein. — Die Nachricht erscheint nicht unwahrscheinlich. Um die Wahlen am 6. März zu ermöglichen, müßten behufs Innehaltung der vierwöchentlichen Frist schon Anfang Februar die Wählerlisten offen gelegt werden. Es würde demnach die Ordre zur Aufstellung der Listen alsbald zu erwarten sein.

— Bezüglich der Nachrichten über die Verlegung von Truppentheilen hebt die „Köln. Ztg." offiziös hervor, daß endgiltige Befehle in dieser Hinsicht nicht eher erlassen werden können, [illegible] allem die Forderungen für Kasernen- und Barackenbauten bewilligt sind. Vorläufig werde vorsichtshalber einer ganzen Anzahl von Truppentheilen aufgegeben sein, die Wohnungen zu kündigen, um später bei der Verlegung der Truppentheile um so freiere Hand zu haben.

— Das Kapitel des Ordens vom Schwarzen Adler wird der „Post" zufolge auch in diesem Jahre in der Weise abgehalten werden, wie im vorigen Jahre, wo der Kaiser zu derselben eine Nachbildung des alten ursprünglichen Zeremoniels befohlen hatte. Die Musikkorps auf dem silbernen Balkon wie auf der Estrade im Rittersaale waren in die Tracht König Friedrichs I. gekleidet und bliesen Fanfaren und alte Märsche. Wie die „Post" in der Lage ist mitzutheilen,

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

5.) (Fortsetzung.)

„Ah, Du hast Hunger, mein kleiner Jacques?" sagte er. „Gut, so komm', Du sollst zu essen bekommen, sollst Neujahr feiern und Geschenke erhalten. Ach, es wäre auch zu ungerecht, wenn Du von Allen leer ausgegangen wärest. Wohlan! Komm' mit mir. Wir wollen alle Beide essen, wollen es uns wohl schmecken lassen!"

Rambert trat bei einem Garkoch ein, wo er ein junges Huhn, Kuchen und Wein bestellte. Das Kind verzehrte fröhlich seine Mahlzeit, wobei es sich seinen kleinen Mund und die rosigen Wangen mit Fett besudelte. Rambert, der ihm zusah, vergaß darüber den eigenen Hunger.

„Willst Du nicht essen, Papa?" fragte der Kleine.

„Nein, ich bin nicht hungrig."

Er feuchtete nur seine Lippen etwas mit dem rothgefärbten Wasser an, das für Wein galt.

Als er fort ging, waren ihm noch einige Sous übrig geblieben.

„Weißt Du, jetzt möchte ich noch einen Soldaten von Zucker haben," sagte der Knabe zu ihm.

Rambert kaufte ihm seinen Soldaten.

Es war ihm, als wäre er jetzt im Besitz eines Vermögens. Als sie wieder auf dem Boulevard de l'Hospital anlangten, war das Kind, an dem Helm seines Grenadiers lutschend, bereits in Ramberts Armen eingeschlafen.

Er legte den Kleinen behutsam auf die zerrissene Matratze, die ihm als Bett diente, deckte ihn mit einer alten Decke zu und stieg wieder die Treppe hinab. Unten angekommen, sagte er mit seltsamer Miene zum Portier:

„Jetzt will auch ich frühstücken! . . . Elf Uhr Abends ist die richtige Zeit dazu, nicht wahr?"

Um sich ein wenig zu stärken, kaufte er sich für die beiden ihm noch übrig gebliebenen Sous ein Glas Branntwein.

Erstarrt und erschöpft, wie er war, sollte der Alkohol seine Lebensgeister wieder erwecken.

Der Portier aber erzählte es inzwischen einem wiederheimkehrenden Hausgenossen, wie Noel Rambert eben ganz verstört ausgesehen.

„Er ist ein sonderbarer Mensch," erwiderte der Andere.

„Sagen Sie lieber, er ist ein schlechter Mensch," antwortete der Portier. „Der Mann muß verborgene Laster haben; er überläßt uns stets seinen Sohn; er geht (haben Sie es nicht geseh[illegible]) wie ein Verrückter davon und — giebt uns keine Neujahrsgeschenke!"

Zweiter Theil.

Rambert hatte hauptsächlich seine Wohnung wieder verlassen, weil er das unwillkürliche Bedürfniß zu laufen fühlte, als ob die schnelle Bewegung seine Nerven beruhigen und das Fieber, welches in seinen Adern tobte, besänftigen sollte.

Die Straßen hallten von Lärm und Gesang wieder. Die Boulevards entlang bewegten sich zahllose Spaziergänger, und auf allen Gesichtern lag fröhliches, zufriedenes Lächeln.

Die Geschäftslokale waren von Besuchern überfüllt, und die Weinhändler hatten ihre Schaufenster prächtig erleuchtet. Besonders hellen Glanz aber strahlte ein Ballsaal aus, dessen tausend und aber tausend Gasflämmchen im Nachtwinde zitterten. Durch die mit Eisen beschlagenen Fensterscheiben konnte man die tanzenden Paare bemerkten, die zu einer Musik walzten, von welcher außen nur ein unbestimmtes Murmeln vernehmbar war.

Rambert beschleunigte seine Schritte. Er ging die Kais entlang und wandte sich mechanisch den Champs-Elysees zu. Während er so dahinschritt, vermochte er buchstäblich keinen klaren Gedanken mehr zu fassen. Immer wieder begegnete ihm auf dem Wege seine Versucherin, die Seine. Doch hielt er jetzt nicht einen Augenblick in seinem Gange inne; er fürchtete sonst dieses Mal den Lockungen des Stromes nicht widerstehen zu können.

Die Nacht war bereits hereingebrochen, als Rambert die Allee der Champs-Elysees betrat. Er blickte die lange Reihe der Gasflammen hinab, die in zwei hellstrahlenden Lichtstreifen zum Triumpfbogen führten, und fragte sich:

„Soll ich weiter gehen?"

Weshalb setzte er immer noch seinen Marsch fort? Der Zufall hatte ihm bisher keine Hilfe zugeführt. Und was hoffte er überdies? Nichts. Wohlan! Dann konnte er sich ja nach seiner Wohnung zurückbegeben. Doch nein! Er sollte ohne Geld, ohne die geringste Aussicht auf bessere Zeiten nach diesen sorgenschweren Tagen heimkehren?

Ramberts Auge durchspähte ängstlich die schwarze Finsterniß der Champs-Elysees. Tiefe Nacht lag über dem Dickicht. Die schlanken Zweige der Bäume zeichneten sich deutlich am klaren, bleichen Nachthimmel ab oder bewegten sich unruhig wie schnell dahinziehende Wolken. Blutigen Spuren gleich schimmerte der röthliche Wiederschein des Gaslichts auf den Schmutz der langen Baumgänge, wie auf dem Asphalt der Spazierwege.

Und zu dieser Stunde befand sich Niemand in diesen Alleen. Nur zuweilen ließ sich ein dumpfes Wagenrollen vernehmen, und rothfarbene Laternen von Miethskutschen oder der Lichtschein aus der geschliffenen Glaslaterne einer vorüberfahrenden Halbkutsche tauchten leuchtenden Punkten gleich in der Allee auf, um bald wieder zu verschwinden. Hinter den kahlen, vom Regenwasser glänzenden Baumstämmen schimmerten tief aus dem finsteren Dickicht die erleuchteten Fenster des Hotels hervor — dort war Leben. Die Gegend dagegen war wie ausgestorben, und es herrschte ringsum eine unheimliche Stille.

Rambert fühlte, wie ein eiskalter Schauer seinen Körper durchrieselte. Die durchdringende Feuchtigkeit erstarrte ihm die Glieder und während er so auf seine düstere Umgebung blickte, und in diese pechschwarze, trostlose Nacht hineinstarrte, nach welcher, wie es schien, keine Morgenröthe mehr aufgehen konnte, gedachte er an sein mühseliges Leben und seine hoffnungslose Zukunft. Er berührte seine verstümmelten Finger mit der Hand und zerrte heftig an denselben, um vor Schmerz aufzuschreien. Unter den Bäumen dahingehend, blieb er plötzlich und wie angewurzelt stehen. Dort in der Einsamkeit ein halb verfallenes, zeltartiges kleines Gebäude, von dessen hölzernem Schnitzwerk der strömende Regen schwer herniedertropfte. Es war das Marionettentheater von Guignol, in welchem er im vergangenen Sommer mit Jacques einen Sonntag Nachmittag zugebracht hatte.

Sie waren Beide an jenem Tage in dem Bois de Boulogne spazieren gegangen, hatten im Sonnenschein geschwelgt, waren um die

ist die längst schwebende Frage, ob am Hofe künftig Escarpins getragen werden sollen oder nicht, nunmehr entschieden. Es ist angeordnet worden, daß alle am Hofe erscheinenden Zivilpersonen, gleichviel welcher Kategorie diese angehören, Escarpins anzulegen haben, so daß diese also die künftige Hoftracht für Würdenträger des Hofes, hohe Beamte und andere dem Zivilstande angehörige Personen bilden werden. — Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ist das Erscheinen in Kniehosen, Schnallenschuhen und seidenen Strümpfen bei Hoffestlichkeiten nicht allgemein angeordnet, sondern nur freigestellt worden.

— Zu den gestern telegraphisch gemeldeten Vorgängen in Deutsch-Ostafrika liegen heute folgende weitere Meldungen vor: „Ueber eine Niederlage der deutschen Schutztruppe in Ostafrika am ersten Weihnachtsfeiertage berichtet merkwürdiger Weise das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau aus Sansibar erst am Montag, den 6. Januar, also nach fast zwei Wochen. Danach ist am Weihnachtstage der Angriff eines Streifkorps der deutschen Schutztruppe auf das befestigte Lager von Banaheri mit einem Verlust von 8 Todten und 6 Verwundeten zurückgeschlagen worden. Der Londoner „Times" wurde schon vom 29. Dezember telegraphirt, daß an der deutsch-ostafrikanischen Küste wieder Kämpfe zwischen den Aufständischen und der deutschen Schutztruppe stattgefunden hätten. Danach sollten auch am 27. Dezember Kämpfe zwischen den Eingeborenen und der deutschen Schutztruppe stattgefunden haben, bei denen ein Offizier tödtlich verwundet und einige Mannschaften getödtet sein sollten. Gleichzeitig wurde gemeldet, daß der an die Stelle Buschiris getretene Führer der Aufständischen, Banaheri, mit 6000 Eingeborenen vorrücke, um die Deutschen in der Nähe von Pangani anzugreifen. Diese Meldungen wurden damals von der Kartellpresse als englische Uebertreibungen und englische Unwahrheiten verspottet. Jetzt stellt sich heraus, daß die Meldungen, wie auch schon in früheren Fällen, sehr ernsthafte Beachtung verdienten. Während das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau über die Niederlage der deutschen Schutztruppe erst nach 12 Tagen berichtet, meldet es von einem Siege Wißmanns von demselben Tage, an welchem dieser Sieg erfochten worden ist. Danach hat Wißmann am 5. d. Mts. die mit 1500 Mann besetzte Position Banaheris gestürmt und zerstört. Auf deutscher Seite wurden hierbei zwei weiße und zehn eingeborene Mannschaften der Schutztruppe verwundet. — Es wird abzu- [illegible] manns von nachhaltigerer Wirkung sein wird, als die bisherigen.

— Folgende amtliche Personalnachrichten über Emin Pascha, dessen ursprünglicher Name bekanntlich Eduard Karl Oskar Theodor Schnitzer lautet, sind, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mittheilt, unter dem 19. Dezember 1888 vom evangelischen Stadtpfarramt in Neisse ausgestellt worden: Auf Grund des bei der hiesigen evangelischen Stadtpfarrkirche geführten Taufregisters wird hierdurch amtlich bescheinigt, daß dem Kaufmann Herrn Louis Schnitzer hierselbst von seiner Ehefrau Pauline geborene Schweitzer am achtundzwanzigsten März des Jahres eintausendachthundertundvierzig (am 28. März 1840) ein Sohn geboren, welcher in der heiligen Taufe am siebenten April des Jahres eintausendachthundertsechsundvierzig die Namen Eduard Karl Oskar Theodor erhielt. Im Anschluß hieran wird auf Grund des bei der hiesigen evangelischen Stadtpfarrkirche geführten Konfirmandenregisters amtlich bescheinigt, daß der Gymnasiast Eduard Schnitzer, Sohn des verstorbenen Herrn Louis Schnitzer, am Sonntage Palmarum, 1. April des Jahres eintausendachthundertfünfundfünfzig in hiesiger evangelischer Stadtpfarrkirche konfirmirt worden ist.

— In Ratibor wurde kürzlich eine neue Synagoge eingeweiht. Außer den Spitzen der Behörden betheiligte sich auch ein evangelischer Geistlicher an der Feierlichkeit. Die orthodox-konservative „Kreuzzeitung" ereifert sich über diesen Zug der Toleranz. Sie denunzirt in ihrer christlichen Art diesen Prediger der Kirchenbehörde gegenüber, sie zieht seinen Namen an die Oeffentlichkeit, indem sie darauf hinweist, daß es in einem früheren ähnlichen Falle „an der nöthigen Remedur" nicht gefehlt hat. Es sei in neuerer Zeit, fügt das Blatt hinzu, so viel die Rede von einer Weckung des „evangelischen Gemeindebewußtseins"; hier sei ein Fall, an dem man diese Weckungsbemühungen sehr zweckmäßig bethätigen könne. So wird in geradezu systematischer Weise die konfessionelle Zwietracht in das bürgerliche Leben hineingetragen. Denkt die Kreuzzeitung nicht daran, daß solche Gehässigkeiten schließlich dazu führen müssen, daß unser Volk sich auch im bürgerlichen Leben nach Konfessionen spalten wird?

— Wie die „Berliner Klinische Wochenschrift" mittheilt, hat die Influenza in letzter Zeit an Ausdehnung wohl etwas nachgelassen; dagegen treten jetzt in Berlin sowohl wie auswärts diejenigen Fälle öfter auf, in denen Abweichungen von dem früheren milden Verlauf vorkommen. Besonders häufig wird die Rekonvaleszenz durch Rückfälle unterbrochen, und das ist nur natürlich, wenn alsdann der Charakter der erneuten Erkrankung ernster ist, [illegible] Patienten an den Rückfällen selber schuld, indem sie sich allzu rasch, und ohne die völlige Erholung abzuwarten, wieder neuen Anstrengungen und Schädlichkeiten (Erkältung, Diätfehler) aussetzen. Ganz besonders sollen die Aerzte, an deren Leistungsfähigkeit die Epidemie große Anforderungen stellte, von der Krankheit ergriffen worden sein.

Wette gelaufen, und das Kind hatte mit seinen kleinen Beinen den Vater, welcher absichtlich während des Laufens stets hinfiel, immer überholt. Wie hatte Jacques dann gelacht und geschrieen: „Ich laufe besser als Du!" Dann waren sie auf die von Menschen und Wagen belebte Promenade zurückgekehrt.

Unterwegs hatte Jacques das Zelt bemerkt, an dessen Eingang eine kleine dreifarbige Fahne mit der Inschrift: „Guignols Theater" hing. Das Kind hatte die Marionetten zu sehen gewünscht; die Zuschauer saßen bereits auf ihren Plätzen. Noël Rambert blieb anfangs mit dem Kleinen auf den Schultern außerhalb der Schnur stehen, die das bezahlende Publikum von den umsonst Zuschauenden trennt. Da jedoch Jacques dort nicht gut sehen und hören konnte, so war Rambert mit ihm in den Zuschauerraum getreten, und der Kleine hatte seinen Ehrenplatz auf einem Stuhle erhalten. Jacques hatte an diesem Tage herzlich gelacht; eine Katze war von den Bewegungen des Polichinells irretirt, auf diesen zugesprungen und hatte ihn zu kratzen versucht. Dabei war ein Stück von dem blauen Kittel des Hampelmannes in ihren Krallen hängen geblieben, und Jacques hatte freudig einmal über das andere Bravo, Miezchen! gerufen.

Während Rambert so an das unschuldige, bescheidene Vergnügen zurückdachte, daß er seinem Kleinen an dem schönen Sommertage gegönnt, fühlte er, wie seine Augen sich mit Thränen füllten. Das fröhliche Lachen des Kleinen klang noch in seinen Ohren wieder, doch in seiner jetzigen Stimmung schnitt ihm das Lachen grausam durch das Herz.

Das von Regen triefende Zelt hatte jetzt ein klägliches Aussehen. Die herabgelassene Leinwand war zerknittert, die hier und da angebrachten vergoldeten Verzierungen schälten sich ab, und das Holz- und Strohgeflecht an den übereinander geschichteten Stühlen war durchnäßt. Die Tage der Freude lagen in weiter Ferne.

Rambert machte eine trotzige Geberde und schlug die Richtung nach der Place de la Concorde ein. Er beeilte sich, um den Boulevard de l'Hospital wieder zu erreichen, wo er sich wenigstens wieder in dem armen Stadtviertel befand, das er vorhin geflohen.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Petersburg, 6. Januar. Der Nihilismus in Rußland ist besonders auch in Offizierskreisen verbreitet. Am 4. Januar sind 32 Offiziere in die Peter Paul-Festung von Petersburg eingeliefert worden. Die Betreffenden stehen im Verdacht, eine geheime Gesellschaft organisirt zu haben, um die autokratische Herrschaft zu stürzen und eine konstitutionelle Monarchie zu begründen. — Ueber die Erkrankung des Zaren verlautet nichts Weiteres.

Petersburg, 6. Januar. Die galizische Landesbehörde hat strengstens der Landbevölkerung die Annahme von Nothstandsunterstützungen russischer Provenienz untersagt. Den Panslavisten wird hierdurch ein harter Schlag versetzt. — Dem „Berl. Tagebl." wird von hier gemeldet: Es verlautet, die russische Regierung beabsichtige, den Postanweisungsverkehr mit dem Auslande einzuführen. Hierzu würde die Valuta-Differenz stets drei Monate im Voraus festzusetzen sein. — Der für die Güter des Fürsten Wittgenstein abgemachte Verkaufspreis beträgt, wie bereis gemeldet, 11 Millionen Rubel, für welche der Zar diese Güter der Fürstin Hohenlohe abkauft.

Odessa, 6. Januar. Das Bankhaus Danielewsky hat falliert. Die Passiva betragen angeblich 500 000 Rubel. Der Leiter des Geschäfts Jowanowitsch ist flüchtig.

Wien, 6. Januar. Wie die „Corresp. de l'Est" erfährt, hat der Fürst Bismarck an den Grafen Kalnoky zum Jahreswechsel ein Glückwunschtelegramm abgesandt, das in den freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt ist und das glückliche Resultat der gemeinsamen Bemühungen für Erhaltung und Befestigung des Friedens ganz besonders hervorhebt. — In Böhmen sind nunmehr die Berathungen der Ausgleichskonferenz in vollem Gange. Die am Sonntag stattgehabte zweite Sitzung im Ministerrathspräsidium begann Nachmittags 2 Uhr und dauerte bis 4½ Uhr. In derselben entwickelte Rieger im Namen der Alttschechen die Stellung der böhmischen Vertreter zu den von Plener vorgebrachten Wünschen der Deutschen und knüpfte daran die Darlegung der Wünsche der böhmischen Vertreter. Darauf erfolgte eine Reihe von Anfragen und eine längere Debatte.

Bukarest, 6. Januar. Die Königin ist neuerdings an Influenza erkrankt.

Sofia, 7. Januar. Es sind in letzter Zeit mehrfach Gerüchte aufgetaucht von einem Rundschreiben der Pforte betreffs Bulgariens, die jedoch stets offiziös dementirt wurden. Nun erhält die „Times" unter dem 3. d. Mts. aus Konstantinopel eine Meldung, wonach laut eines dort eingegangenen amtlichen zuverlässigen Berichts aus Berlin es dem Dreibund an einer vollkommenen Harmonie der Anschauungen über die bulgarischen Angelegenheiten mangelte. Oesterreich finde sich in seinem Vorgehen in Sofia isolirt, weil Fürst Bismarck es ablehne, dasselbe zu unterstützen, Italien ziehe es vor, für die Enthaltsamkeitspolitik des Reichskanzlers Partei zu nehmen. Bezüglich Englands fügen die Depeschen hinzu, daß das Kabinet von St. James sich mit den Ansichten Deutschlands, die es als weniger gefährlich für den allgemeinen Frieden betrachte, in Uebereinstimmung befinde. In Folge dieser Information, so fährt der Konstantinopeler Berichterstatter fort, erörterte der türkische Ministerrath neulich die Räthlichkeit, eine Zirkularnote an die Großmächte zu richten, worin die Aufmerksamkeit auf das Vorgehen Bulgariens in finanziellen und anderen Fragen gerichtet wird, welches die suzeränen Rechte der Pforte direkt verletze. Die in Rede stehende Zirkularnote ist noch nicht entworfen, soll aber in der Vorbereitung begriffen sein, um demnächst dem Sultan zur Genehmigung unterbreitet zu werden.

Rom, 7. Januar. Ueber den italienischen Kronprinzen bringt der „Figaro" ein Charakteristik, die einige bisher wenig bekannte Details enthält, die wir hier reproduziren: Der Prinz von Neapel ist am 11. November 20 Jahre alt geworden. Im nächsten Jahre wird er Reisen nach Deutschland, Spanien, Portugal, Marokko und Egypten unternehmen, um die fremden Höfe kennen zu lernen. Im selben Jahre wird er auch Senator werden. Der Prinz, der eine allzu streng wissenschaftliche Erziehung erhalten hat, ist körperlich nicht genügend entwickelt. Sein Gesichtsausdruck ist streng, und wenn er mit seinen Eltern spazieren geht, sticht seine abweisende Haltung von der Freundlichkeit der Eltern scharf ab. Seine einzige Passion besteht im Sammeln alter Waffen und Münzen. Man erzählt von dem Prinzen zwei bezeichnende Anekdoten. Als er zehn Jahre alt war, spielte er einmal mit seinen Vettern und den Kindern einiger Hofwürdenträger. Es kam zu einem heftigen Wortstreite, der Prinz war außer sich vor Zorn und rief: „Euer Glück, daß ich noch nicht König bin, sonst hätte ich Euch allen den Kopf abschneiden lassen!" Als man dies der Königin erzählte, ließ sie den Prinzen vierzehn Tage nicht aus dem Zimmer, und weder Vater noch Mutter kamen zu ihm, zugleich wurden ihm die Lieblingsspeisen entzogen. Die Lektion wirkte, doch der Prinz wurde in einer für seine Jugend erschreckenden Weise gleichgiltig für alles. Um ihm für alle Eventualitäten die Geistesgegenwart zu sichern, erschreckte man ihn oft unerwartet, brachte ihn in gefährliche Situationen und gewöhnte ihn an die furchtbarsten Erscheinungen. Der Erfolg entsprach den Bemühungen. Der Prinz wohnte einst — und das ist die zweite Anekdote — den Versuchen mit Dynamitgeschossen bei. Neben ihm platzte eine Bombe, verwundete ihn leicht, überschüttete ihn mit Erde und verletzte einen an seiner Seite stehenden Offizier sehr schwer. Alle Anwesenden waren entsetzt, nur der Prinz blieb ruhig und sagte: „Wenn eine Bombe nicht verletzt, so taugt sie nichts!" Er half den Schwerverwundeten auf eine Bahre tragen und kümmerte sich um die eigenen Verletzungen gar nicht. Gegenwärtig dient der Prinz beim 5. Infanterie-Regiment mit größter Pünktlichkeit und seltenem Pflichteifer.

Madrid, 6. Januar. Nach dem von der „Gaceta" veröffentlichten ärztlichen Bericht erfreute sich der König, welcher von seinem Unwohlsein noch immer nicht genesen ist, gestern wiederholt längerer Ruhe.

Paris, 6. Januar. Der Präsident Carnot ist völlig wiederhergestellt und hielt Vormittags seine gewöhnlichen Empfänge ab.

Amsterdam, 6. Januar. Hierlands sind mehrere Betriebseinstellungen wegen Mangels an belgischer Kohle erfolgt. Eine Töpferei in Mastricht mit 2000 Arbeitern stellte theilweise den Betrieb ein.

London, 6. Januar. Der englisch-portugiesische Konflikt scheint doch nicht so günstig verlaufen zu wollen, als bisher angenommen ist. Die neuesten Drahtberichte der hiesigen Verwaltung der afrikanischen Seen-Gesellschaft von ihrem Vertreter in Quilemane scheinen nur die ersten über Sansibar eingetroffenen Nachrichten betreffs des Vorgehens der Portugiesen in Nyassa-Land zu ergänzen. Neu darin ist indeß die Meldung, daß die Portugiesen die Dampfer der Seen-Gesellschaft enterten und die Niederziehung der englischen Flagge erzwangen. Die „Times" meint, nach dieser unerträglichen Insolenz wäre es Zeit, die diplomatischen Höflichkeiten fallen zu lassen und die peremptorische Sprache Palmerstons anzuwenden. Falls nicht eine Genugthuung, welche auch die unwissendsten Eingeborenen vollkommen verstehen, an Ort und Stelle geleistet werde, müßte eine britische Flottille auf dem Schire und eine britische Besatzung an der Puo-Grenze mit diesen Seeräubern kurzen Prozeß machen. Serpa Pinto und seine Wildlinge seien nur Freibeuter. Weitere Nachrichten bleiben abzuwarten.

New-York, 6. Januar. Der Senator Frye bringt heute eine Vorlage ein, die Postverwaltung zu ermächtigen, Kontrakte abzuschließen behufs Transportes zwischen Häfen der Unionsstaaten und auswärtigen Häfen durch Stahldampfer, welche in Amerika gebaut sind und Amerikanern gehören.

Provinzielles.

Kulmsee, 6. Januar. In der katholischen Pfarrkirche hierselbst, der früheren Kathedralkirche des Bisthums Kulm, sind die Arbeiten zur Wiederherstellung der 1884 aufgefundenen, aus dem Mittelalter stammenden und später durch Mauerputz überdeckten Wandmalereien beendet worden. Diese kunstgeschichtlich werthvollen, figürlichen und ornamentalen Malereien sind in drei Arbeitssommern unter Leitung und nach den Zeichnungen des Bauinspektors Steinbrecht in Marienburg durch einen Kunsthandwerker aus Berlin wiederhergestellt worden.

Kulm, 6. Januar. Ein Seitenstück zu dem neulich erwähnten Erlaß des Landraths zu Osterode über höhere Einschätzung der kleinen Landwirthe wird dem „Berl. Tagebl." von hier mitgetheilt. Auch hier hat der Landrath über die Steuerveranlagung eine Bekanntmachung erlassen, die gleichfalls auf eine stärkere Belastung des Kleinbesitzes hinausläuft.

L **Strasburg,** 6. Januar. Die gestrige Generalversammlung des Lehrervereins „Strasburg und Umgegend" war von 17 Mitgliedern besucht. Zunächst gelangte der mit wesentlichen Abänderungen versehene neue Statutenentwurf zur Schlußberathung und Annahme. Darnach wird der jährliche Beitrag auf zwei Mark erhöht, auch sollen künftighin die Sitzungen statt jährlich vierteljährlich einmal stattfinden. Das neue Statut enthält ferner die Bestimmung, daß der Verein als ein Glied des Provinzial-Lehrervereins gelte und auf den Versammlungen des letzteren durch aus seiner Mitte gewählte Mitglieder vertreten werde. Als Vereinsorgan soll das in Danzig erscheinende „Preußische Schulblatt" gehalten werden. Die Versammlung wählte in den Vorstand die Herren Schirmacher (Vorsitzender), Ott (Schriftführer), Zielinski (Kassenführer), Lewasser (Gesangsdirigent), sämmtlich in Strasburg, ferner Wysocki-Jaikowo und Kant-Sumowo (Vertreter des Vorsitzenden bezw. des Schriftführers). Der vom Herrn Schirmacher ausgearbeitete Vortrag: „Der Bureaukratismus auf dem Gebiete der Schule" fand allseitig lebhaften Beifall. In anbetracht der in dieses Jahr fallenden 100jährigen Geburtstagsfeier Diesterwegs werden in den nächsten Sitzungen Mittheilungen aus dem Leben und Wirken dieses auf vielen Gebieten bahnbrechend gewordenen Pädagogen, sowie nähere Beleuchtungen seiner Unterrichts- und Erziehungsgrundsätze zum Vortrage gelangen.

Dirschau, 6. Januar. Im Oktober v. J. verlor ein Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft auf dem Weichseldamm einen Beutel mit 4500 Mark, und trotz aller Nachforschungen wollte es nicht gelingen, den Finder des Geldes zu ermitteln. Jetzt hat sich dieser selbst verrathen. Es ist der Arbeiter Roglicki; dieser kaufte in der Stadt einen eisernen Ofen und zahlte mit einem Hundertmarkschein, es wurde der Behörde Mittheilung gemacht, und endlich gestand R., das Geld gefunden und mit dem Arbeiter Salewski getheilt zu haben. Bei ihm und bei S. wurden denn auch bei der Haussuchung je 2000 Mark gefunden, der Rest des Geldes war schon verausgabt.

Danzig, 6. Januar. Die Befürchtung, daß der Brand in der Fraiserei und der Kaltzieherei auch den Betrieb in den anderen Werkstätten der Gewehrfabrik hemmen würde, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt, da die Fabriken in Erfurt und Spandau im Stande gewesen sind, das fehlende Material an Gewehrschaften 2c. zur Weiterführung der Arbeiten abzugeben. Damit auch die geringste Stockung in der Fabrikation vermieden würde, sind die ersten Sendungen, welche in den letzten Tagen hier eingegangen sind, als Eilgut aufgegeben und befördert worden.

Danzig, 6. Januar. Der Amtssitz des königlich großbritannischen Konsulats für Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien ist von Königsberg i. Pr. nach Danzig verlegt worden. — Dem Eisenbahn-Stationsvorsteher Kunze zu Neufahrwasser ist der Kaiserlich Russische St. Stanislaus-Orden III. Klasse verliehen.

Elbing, 6. Januar. Zu dem unter so gräßlichen Umständen erfolgten Tode des Herrn Eisenbahn-Baurath Braune gehen der „Altpr. Ztg." folgende nähere Mittheilungen zu: Herr

B. hatte sich am Sonnabend mit dem vorausfahrenden Schnellzug Nr. 23 um 8 Uhr früh nach Braunsberg begeben, um einige Bauausführungen seines Reviers bahnamtlich in Augenschein zu nehmen. In Braunsberg angelangt, wanderte er alsbald auf dem Bahnkörper in der Richtung nach Tiedmannsdorf zurück und kam an dem Bahnwärterhäuschen vorüber, wo die Frau des Bahnwärters vertretungsweise den Berliner Kurierzug Nr. 3 dienstlich erwartete. Ungeachtet der respektvollen Warnung der besorgten Frau, setzte Herr B. seine Wanderung mitten im Fahrgeleise fort dem näherkommenden Kurierzuge entgegen. Jetzt brauste der Zug heran. Der Lokomotivführer des Zuges hatte bereits eine Person mitten auf dem Schienengeleise bemerkt, und ließ, gleichzeitig bremsend, den Nothpfiff ertönen. Der Unglückliche war schon in den Zwischenraum zwischen den beiden Geleisen gelangt, wo er sich bereits in Sicherheit befand, als er plötzlich über das Geleise fiel, auf dem der Zug daherbrauste. Der so schnell nicht anzuhaltende Zug raste über den Unglücklichen hinweg und hielt wenige Sekunden später auf offener Strecke. Den sofort dem Zuge entstiegenen Bahnbeamten bot sich in geringer Entfernung auf dem Bahnkörper ein schauerlicher Anblick dar. Der entseelte Körper des Verunglückten lag zwischen den Schienen gräßlich verstümmelt. Ein Theil des Kopfes, die Arme und Beine waren von dem übrigen Körper losgetrennt. Die Uhr und das Geld, welches der Getödtete bei sich getragen hatte, waren vollkommen zermalmt, dagegen waren seine Stiefel unversehrt geblieben. Nachdem die Unglücksstätte und der verstümmelte Leichnam Seitens der Staatsanwaltschaft zu Braunsberg besichtigt worden, wurden die irdischen Ueberreste des Dahingegangenen hier hergebracht, wo gestern vergeblich versucht wurde, die Theile der Leiche zur Beerdigung nothdürftig zusammenzunähen. Den Schlüssel zu diesem höchst bedauerlichen Unglücksfall bildet vielleicht die Thatsache, daß Herr Baurath Braune, der ein Alter von 50 Jahren erreicht hat, in letzter Zeit hin und wieder Schwindelanfälle bekam und speziell am Sonnabend nicht wohl war.

† **Mohrungen,** 5. Januar. Am 4. d. M. fand im Viktoria-Hotel hierselbst die erste diesjährige Kreislehrer-Versammlung statt, in welcher mehrere innere Angelegenheiten berathen wurden. Nach der Rechnungslegung fand Vorstandswahl statt. — Am 2. d. M. fand der 72jährige, noch recht rüstige Gutsbesitzer und Hauptmann a. D., Herr Fischer zu Seubersdorf auf eine recht beklagenswerthe Art seinen Tod. Man hatte am Mittage das Vieh herausgelassen, Herr F. besichtigte dasselbe, er wurde dabei vom Stier erfaßt und über den Zaun geworfen. Den hierbei erlittenen Verletzungen erlag Herr F. bereits nach 2 Stunden. — Auch bei uns tritt seit einigen Tagen die Influenza auf.

Margonin, 4. Januar. Das Wassermühlengrundstück Muchmühle bei Margonin, Herrn G. Drews gehörig, ist der „Schneidem. Zeitung" zufolge durch freihändigen Verkauf mit dem dazu gehörenden alten Lande für den Preis von 40 000 Mark in den Besitz des Herrn Malke übergegangen. Die zu dem Grundstück zugekauften Ländereien beabsichtigt Herr Drews auch zu verkaufen.

Insterburg, 7. Januar. Zum Direktor des hiesigen Landgestüts ist nach der „Ostdeutschen Volkszeitung" Herr Hauptmann Reuge aus Bromberg ausersehen.

Bromberg, 4. Januar. In der nächsten Schwurgerichtsperiode wird der Petrich'sche Prozeß nochmals zur Verhandlung kommen; zu dem Termine wird P. von Rawitsch, woselbst er wegen Betruges eine 10jährige Zuchthausstrafe verbüßt, hierher transportirt werden. Außerdem wird er sich vor der Strafkammer noch wegen vier Betrugsfällen zu verantworten haben.

x **Bromberg,** 6. Januar. Herr Waldemar Hentsch hat ein Patent auf eine „Mischvorrichtung" angemeldet.

Bromberg, 6. Januar. Der Gastwirth B. von hier ist vorgestern wegen Verdachts der Unterschlagung verhaftet worden. Er soll eine größere Summe Geldes, die ihm ein aus Rußland zugereister Freund zur Aufbewahrung übergeben hat, in seinem Nutzen verwendet haben. — Ein Besitzer in einem der Nachbarorte wollte sein Grundstück an einen hiesigen Einwohner verkaufen. Er kam mit ihm dahin überein: der Käufer sollte die auf dem Grundstücke lastenden Schulden tilgen und außerdem noch 186 Mark an den Verkäufer baar herauszahlen. Von diesen 186 Mark sollte aber bei dem gerichtlichen Verkaufe nichts erwähnt werden, sondern als Verkaufswerth nur die Summe der eingetragenen Schulden gelten. Das Geschäft wurde denn auch in der besprochenen Weise abgeschlossen. Als nun aber der frühere Besitzer die Auszahlung der 186 Mark beanspruchte, verweigerte der Käufer die Zahlung unter Hinweis auf den gerichtlichen Vertrag. (O. P.)

Alt Kloster, 5. Januar. Ein eigenthümliches Mißgeschick ist, dem „Fraust. Kreisblatt" zufolge, dem Eigenthümer Pietrowski aus Gorsko am 27. v. Mts. auf seiner Heimreise von Wollstein passirt. Derselbe ließ seine beiden jungen Pferde auf der Fraustadt-Wollsteiner Chaussee in Wroniawy stehen, kehrte bei dem dortigen Lehrer ein und unterhielt sich daselbst ca. 1½ Stunden. Als er endlich nach seinem Gespann ausschaute, um nach Hause zu fahren, fand er weder Pferde noch Wagen vor. Den jungen Thieren ist bei dem langen Stehen jedenfalls kalt geworden, und sie sind mit dem Wagen in den nahen Wald nach Kiebel zu gelaufen. Alles Suchen nach dem verschwundenen Gespann war vergebens. Am Montag sind die Pferde mit dem Wagen in einer kleinen, aber sehr dichten Kiefernschonung zwischen Wroniawy und Kiebel gefunden worden, die Pferde todt und von Raubthieren halb aufgefressen. Pietrowski erleidet einen Verlust von ca. 450 Mark.

Posen, 5. Januar. Der kommandirende General des 5. Armeekorps, Freiherr v. Hilgers, hat, wie bereits mitgetheilt, seinen Abschied erbeten. General von Hilgers war schon seit längerer Zeit leidend und hatte deshalb im Spätherbst einen Aufenthalt im Süden nehmen müssen. Der Name des Generals wurde zu der Zeit viel genannt, als Herzog Wilhelm von Braunschweig gestorben war. Freiherr von Hilgers kommandirte damals die 40. Inf.-Brigade und erließ eine Proklamation an die Bewohner des Herzogthums Braunschweig, in welcher er mittheilte, daß der Kaiser ihm den Oberbefehl über die im Herzogthum Braunschweig stehenden Truppen übertragen habe. Der Kaiser werde darüber wachen, daß der rechtmäßigen Erledigung der Thronfolge nicht vorgegriffen werde. Später kommandirte Freiherr von Hilgers die 15. Division (Köln), bis er dann mit der Führung des 5. Armeekorps beauftragt wurde, zu dessen Kommandeur er nach kurzer Zeit ernannt wurde.

Posen, 6. Januar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die königliche Genehmigung des zehnten Nachtrags zum Reglement für die Feuersozietät der Provinz Posen.

Lokales.

Thorn, den 7. Januar.

— [**Zu dem gestrigen Inserat**] **des Herrn David Marcus Lewin „Der Wahrheit die Ehre" erklären wir, daß dasselbe versehentlich aufgenommen ist. Das Manuskript ist in unsere Druckerei gelangt, ohne daß wir Kenntniß von dem Inhalte desselben erlangt hatten. Uns liegt es fern, die „Thorner Ostdeutsche Zeitung" zu persönlichen Beleidigungen herzugeben.**

Redaktion u. Expedition der „Th. Ostd. Ztg."

— [Der Herr Landwirthschaftsminister] hat die Hauptverwaltung des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe benachrichtigt, daß er auch in diesem Jahre zum Besuche der Leipziger Wollkämmerei einige Stipendien zu verleihen geneigt ist, und daß es erwünscht sei, insbesondere jüngere Leute, welche sich der Schafzucht als Lebensberuf widmen wollen, sowie Lehrer an den Landwirthschaftsschulen bezw. die Wanderlehrer der landwirthschaftlichen Vereine in dieser Weise auszubilden. Meldungen sind bis zum 1. April d. Js. dem Minister einzureichen.

— [Der Königl. Landrath Herr Krahmer] verfügt in der letzten Nummer des Kreisblatts Maßregeln, welche bei strenger Befolgung wohlgeeignet sind, den Kindern der inländischen Zigeuner einen geregelten Schulunterricht zu sichern.

—[Durch Zwangsversteigerung] haben im dritten Quartal des vorigen Jahres im Regierungsbezirk Marienwerder 61 landwirthschaftlich benutzte Grundstücke mit 4202 Hektar den Besitzer gewechselt. Von diesen Grundstücken hatte 1 über 1000 Hektar, 2 hatten 500 bis 1000 Hektar, 2 200 bis 500, 2 100 bis 200 und 54 unter 100 Hektar Fläche, 9 Besitzungen mit 53 Hektar gingen von Polen auf Deutsche, 1 Grundstück von 39 Hektar von deutscher Hand in polnische über.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird am 14. d. M., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes in Berlin ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 3. Klasse, bis zum 10. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— [Auf den Liederabend,] welchen das Künstlerpaar Eugen und Anna Hildach Donnerstag, den 9. d. M., Abends 7½ Uhr, in der Aula des Königl. Gymnasiums veranstaltet, machen wir gerne nochmals aufmerksam. Das Programm ist veröffentlicht, es enthält Duette und Sologesänge, ernsten und heiteren Inhalts. Der „Reichsanzeiger" schreibt aus Anlaß eines Konzerts dieses Künstlerpaares: Wir können dem Stern'schen Konservatorium, dem das Künstlerpaar seine Lehrthätigkeit widmen will, zu diesem Engagement nur gratuliren. Die „Neue Berliner Musik-Zeitung" schreibt u. A.: „Das Künstlerpaar zeigt, daß es auch Schalkhaftes und Heiteres mit Humor zu behandeln weiß."

— [Der „Liederkranz"] hält morgen Mittwoch, den 8. d. M., Abends 9 Uhr, im blauen Zimmer des Schützenhauses eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung zwei Vorlagen: „Rechnungslegung und Vorstandswahl" stehen.

— [Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung] für das Jahr 1. April 1890/91 hat heute Termin angestanden. Erschienen waren 8 Bieter, Meistbietender blieb Herr Chausseegeldpächter Hartung in Rogowko mit 4400 M. Die Pacht im laufenden Jahre beträgt 3740 M.

— [Die Weihnachtsferien] haben heute in den höheren Schulanstalten ihr Ende erreicht, in den Volksschulen ist der Unterricht bereits am vergangenen Freitag wieder aufgenommen worden.

— [Als Frühlingsbote] ist uns von einem Freunde unseres Blattes in Mocker ein Zweig eines Fliederbaumes überreicht worden, an welchem schon jetzt neue Blätterbildungen erkennbar sind.

— [Zum Abfuhrwesen.] Bei Reinigung der Kloaken werden Straßen und Häuser wieder in ekelhaftester Weise verpestet. Der Verbreitung von Krankheiten wird dadurch Vorschub geleistet. Hier thut Abhilfe dringend Noth.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurden folgende Preise gezahlt: Butter 0,70—1,00, Eier (Mandel) 1,00, Kartoffeln (weiße) 1,40 (blaue) 2,00, Stroh 3,75, Heu 3,00 der Zentner, Wrucken (Mandel) 0,30, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,30—0,40, Zander 0,60, Kaulbarsche 0,25, Bressen 0,35, kleine Fische 0,10, frische Heringe 0,08 das Pfund. Geflügel war nur wenig zum Verkauf gestellt, Preise unverändert.

— [Gefunden] ein Portemonnaie mit 1 M. Inhalt in der Seglerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,60 Meter. — Sonstige Verhältnisse unverändert.

Kleine Chronik.

* Das Grabdenkmal für Kaiser Friedrich, welches dem Professor Reinhold Begas zur Ausführung übertragen wurde, ist im Modell vollendet und am Nachmittag des Sylvestertages vom Kaiser und seiner Gemahlin besichtigt worden. Das Denkmal zeugt in der geistvollen Durchbildung des Entwurfes, wie in der Ausführung aller Einzelheiten von der Meisterschaft seines Schöpfers. Kaiser Friedrich, dessen Haupt leicht nach rechts geneigt ist und dessen noch von der Vollkraft des Helden zeugenden Züge jene harmonische Verbindung von Milde und Ernst zum Ausdruck bringen, ruht auf dem Sarkophag, in der Uniform seiner Pasewalker Kürassiere. Um die Schultern legt sich der weite faltenreiche Hohenzollernmantel. Die auf der Brust gekreuzten Hände halten den Siegeslorbeer und den Griff des Schwertes. Ueber die Scheide des Schwertes legt sich die Palme des Friedens. Die untere Hälfte des Körpers deckt der Krönungsmantel, der bis zu den Stufen des Sarkophags herabfällt. Zu beiden Seiten des die Inschrift tragenden Kopfendes sitzen zwei naturalisch dargestellte Adler. Die Langseiten sind mit sinnigen Reliefs geschmückt. Auf der rechten Seite sieht man im runden Mittelschild als Relief eine Charitas, während die beiden Seitenreliefs die kriegerischen und bürgerlichen Tugenden versinnbildlichen: „Pallas reicht dem Jüngling das Schwert", „der Jüngling nähert sich der bei einem Torso sitzenden Göttin der Wissenschaft um Belehrung bittend." Auf der linken Seite, welche vom Krönungsmantel zu einem Drittel verdeckt ist, erblickt man im Mittelschild im Relief die Göttin der Gerechtigkeit mit der Waage und im Langrelief den Kaiser Friedrich, wie er von Charon hinübergefahren wird an die Ufer der Unterwelt, wo ihm Kaiser Wilhelm I. und die Königin entgegen kommen. Die Majestäten verweilten dreiviertel Stunden im Atelier und sprachen ihre volle Anerkennung über die überwältigend wirkende Kunstschöpfung aus.

* Prag, 4. Januar. Fürst Carlos Auersperg ist gestorben.

* Luckenwalde, 5. Januar. Die Tuchfabrik Karl Emisch Söhne ist mit dem dazu gehörigen Wohnhause niedergebrannt.

* Würzburg, 6. Januar. Der Professor der Rechte Wirsing ist gestorben.

* Napoleons III. Tod. Professor Onken hat dieser Tage in Bremen einen historischen Vortrag gehalten, in welchem er auf eine Thatsache hinwies, welche nur wenigen unserer Leser bekannt sein dürfte. Napoleon III. hat sich der Steinoperation, an welcher er starb, in erster Linie aus politischen Zwecken unterzogen. Es war wieder ein Staatsstreich geplant. Mac Mahon war gewonnen, und die deutsche Regierung hätte nichts dagegen gehabt. Aber in der Umgebung des Kaisers meinte man, er müsse selber thätig in diese Aktion eingreifen, er müsse sich wenigstens einige Stunden zu Pferde in Paris zeigen. Um dies zu können, unterzog er sich der Operation — sie brachte ihm den Tod.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Kiefern (1328 rm. Kloben, 1276 rm. Stöcke und 932 rm. Reisig), Eichen, Erlen (29 rm. Kloben, 4 rm. Reisig) in der Apotheke zu Schönsee am 13. Januar von Vorm. 11 Uhr ab.

Königl. Oberförster in Eichenau. Verkauf von Kiefern-Rundholz II—V Klasse, Bohlstämmen und Stangen I Klasse, Kiefern-Kloben- und Knüppelholz am 10. Januar von Vorm. 9 Uhr ab im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo-Hld. bei Gr. Neudorf.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Januar.

Fonds: schwach.			6. Jan.
Russische Banknoten		220,60	220,70
Warschau 8 Tage		220,05	219,90
Deutsche Reichsanleihe 3½% .		103,10	103,20
Pr. 4% Consols		106,50	106,40
Polnische Pfandbriefe 5% . .		65,00	65,00
do. Liquid. Pfandbriefe .		60,00	60,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,50	100,60
Oesterr. Banknoten . . .		173,60	173,85
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		251,80	252,25
Weizen:	April-Mai	201,00	202,00
	Juni-Juli	201,20	202,00
	Loco in New-York	87¼	87¼
Roggen:	loco	175,00	175,00
	April-Mai	177,00	178,20
	Mai-Juni	176,00	177,20
	Juni-Juli	175,20	176,50
Rüböl:	Januar	65,30	66,00
	April-Mai	62,70	63,70
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	50,90	51,00
	do. mit 70 M. do.	31,80	32,10
	Jan.-Febr. 70er	31,50	31,70
	April-Mai 70er	32,70	32,90

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.
Geschäftslos.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	49,25	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	29,75	„	—,—	„
Januar	—,—	„	49,00	„	—,—	„
„	—,—	„	29,50	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 6. Januar.

Weizen. Bezahlt inländ. bunt 126/7 Pfd. 186 M., hellbunt 115 Pfd. 175 M., 126 Pfd. 187 M., hochbunt 124 Pfd. 187 M., weiß 126/7 Pfd. 189 M., Sommer- 107/8 Pfd. 155 M., 127 Pfd. 188 M., poln. Transit hellbunt 124/5 Pfd. und 126/7 Pfd. 143 M., hochbunt 123 Pfd. 143 M., russischer Transit rothbunt 124 Pfd. 140 M., Ghirka 120 Pfd. 130 M.

Roggen. Bezahlt polnischer Transit 126 Pfd. 115 M., russ. Transit 119/20 Pfd. 125 M. und 128/9 113 M., 120 Pfd. 112½ M., 117/8 Pfd. und 118 Pfd. 112 M.

Gerste große 119 Pfd. 168 M., russ. 95—113 Pfd 100—121 M. bez., Futter- 96—97 M.

Erbsen weiße Mittel- inländisch 145 M. bez.

Hafer inl. 156 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport Weizen- 4,50—4,72½ M. Roggen- 5 M.

Rohzucker behauptet. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 10,95—11,05 M. Gd., Rend. 75° Tansitpreis franko Neufahrwasser 8,30—8,40 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. Januar 1890.

Wetter: Thauwetter.
Weizen matter, 124 Pfd. bunt 175 M., 128 Pfd. hell 179 M., 130 Pfd. fein 184 M.
Roggen matter russischer leichter flau, 158—165 M., inländischer 121/2 Pfd. 172/3 M., 124 Pfd. 174 M.
Gerste Brauwaare 154—168 M., Futterwaare sehr flau, 118—127 M.
Erbsen Futterwaare 140—145 M.
Hafer 152—160 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 6. Januar.

Zu Markt 4692 Rinder, 8255 Schweine, 1393 Kälber und 4849 Hammel. — Rindergeschäft ruhig, Markt geräumt. I. 57—60, II. 47—53, III. 42—45, IV. 38—41 Mk. — Schweine vorwöchentliche Preise und ausverkauft. I. 63—64, II. 60—62, III. 57—59 M. — Kälberhandel ruhig. I. 59—63, II. 49—57, III. 40—48 Pfg. — Hammelmarkt geräumt. I. 44—48, II. 36—41 Pfg.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
6.	2 hp.	770.4	+ 3.4	C		10	
	9 hp.	773.6	+ 3.9	C		10	
7.	7 ha.	774.5	+ 3.2	C		10	

Wasserstand am 7. Januar, Nachm. 1 Uhr: 0,60 Meter.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 7. Januar. Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe Augusta ist heute Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten verschieden.

Warschau, 7. Januar. Wasserstand heute 1,63, gestern 1,63 Mtr.

Umfangreiches **Contobücher-Lager** aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt, Hannover bei Justus Wallis, Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Eingewandter Schreiber mit schöner Handschrift wird für das Magistrats-Bureau 1 (Rathhaus eine Treppe) gewünscht. Bewerber wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf daselbst bis zum 13. Januar d. Js. abgeben.

Thorn, den 7. Januar 1890.

Der Magistrat.

Koks-Verkauf.

In unserer **Gasanstalt** wird Koks unzerkleinert der Ctr. mit 90 Pfg., zerkleinert der Ctr. mit 1 Mk. abgegeben.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pfg. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Der Magistrat.

Theerfässer

werden in der Gasanstalt einzeln und in größeren Partien gekauft.

Der Magistrat.

Ein Gasthaus auf dem Lande od. in der Stadt wird **zu pachten gesucht.** Offerten an **E. de Sombre**, Mocker b. Thorn erbeten.

Sichere Kapitalsanlage. **Sehr schönes Grundstück** (Neustadt) mit **gr.** Hofraum, Pferdestallg u. herrschaftl. Wohgn., auch z. Geschäft geeignet, **preisw. zu verkf.** Anz. ca. 6000 Mk. Näh. d. **C. Pietrykowski**, Neust Markt 255, II.

Mein Grundstück, worin sich eine **Gastwirthschaft** befindet, bin ich Willens **sofort zu verkaufen.** **Kawczinski,** Alte Jakobsvorstadt 22.

1600 Mk. sind auf ein städtisches Grundstück **zu vergeben.** Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Preußische Lotterie. Ziehung vom 14. Januar bis 2. Februar. Hauptgewinn 600,000 Mk. Hierzu empfehle ich Antheilloose: 1/8 25 Mk., 1/16 13 Mk., 1/32 7 Mk., 1/64 4 Mk. **E. Wittenberg,** Lotterie-Comptoir, Seglerstraße 91.

Wegen Todesfall meines Mannes **verkaufe sämmtliche vorräthige**

Schuhwaaren

zu jedem nur annehmbaren Preise aus. Auch möchte ich das

Geschäft im Ganzen verkaufen. Es ist ein altes Geschäft mit guter Kundschaft.

Wwe. Wunsch, Kulmerstraße 321.

1868 Bromberg 1868.
Diplom. Zahntechnisches **ATELIER** Breitestraße 53 (Rathsapotheke). **H. Schneider.** Diplom.
1875 Königsberg 1875.

Bretter,

Tischlerwaare, vorzüglich und trocken

Julius Kusel's Wilhelmsmühle.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

1 Laufmädchen sofort gesucht Amalie Grunberg, Seglerstr.


Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in **Thorn:** Raths-Apotheke, sowie in der meisten Apotheken in Westpreußen u. Posen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Auf das Quartal Januar/März 1890 haben wir für die Schutzbezirke **Guttau** und **Steinort** folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, den 30. Januar, Vormittags 11 Uhr im **Suchowolski**'schen Kruge zu **Renczkau.**

Donnerstag, den 27. Februar, Vormittags 11 Uhr im **Blum**'schen Kruge zu **Guttau.**

Donnerstag, den 27. März, Vormittags 11 Uhr im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen die Brennholzbestände aus dem alten, sowie Nutz- und Brennhölzer aus dem neuen Einschlage.

An trockenem Brennholz aus dem vorigen Einschlage sind noch vorhanden:

in Guttau: Jagen 97 ca. 300 rm Kiefern-Kloben.
in Steinort: Jagen 109 und 121 ca. 120 rm Kiefern-Knüppelreisig 1. Klasse.
" Jagen 125 und 127 ca. 240 rm Kiefern-Knüppelreisig 2. Klasse.

Zum Verkauf des diesjährigen Nutzholzeinschlages in **Guttau,** Jagen 79b, wird ein besonderer Termin angesetzt werden.

Thorn, den 28. December 1889.

Der Magistrat.

7 Elisabethstraße 7

werden **sämmtliche Colonialwaaren** ausverkauft.

Außerdem viele Sorten Kleiderbürsten, Kardätschen, Mähnenbürsten, Piasava-Besen 2c.

zu billigen Preisen, da das Lokal bis April **geräumt** werden muß



Gegen Kälte und Nässe empfiehlt Unterzeichneter sein Lager von **Warschauer Filzstiefeln zur Jagd und Reise, russische u. deutsche Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder, **Damenfilzstiefel** mit u. ohne Gummizug, **Pelzfutter, warme Hausschuhe** mit Filz- u. Ledersohlen, gegen Rheumatismus **Gesundheits-Einlegesohlen, Schweißsohlen** in Filz, Cork, Stroh, Schilf, Roßhaaren; ferner

Herren-Filzhüte in weichem und steifem Filz, in den prachtvollsten Farben und Formen, **Zylinderhüte** in den kleidsamsten Formen, **Warschauer Pelzmützen** und **verschiedene Knaben- und Herren-Winter-Mützen.**

Gustav Grundmann, Hutfabrikant, wohnhaft b. d. Herren **C. B. Dietrich & Sohn.**

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Zur Hauptschlußziehung vom 14. Januar bis 1. Februar 1890 incl., in welcher folgende Hauptgewinne gezogen werden: 1 zu 600,000, 2 zu 300,000, 2 zu 150,000, 2 zu 100,000, 2 zu 75,000, 2 zu 50,000, 2 zu 40,000, 10 zu 30,000, 25 zu 15,000, 50 zu 10,000, 100 zu 5000, 1050 zu 3000 2c. 2c. empfehle ich Antheile an in meinem Besitz befindlichen Orig.-Loosen: 1/4 Mk. 55, 1/8 Mk. 27,50, 1/16 Mk. 14, 1/32 Mk. 7,50, 1/64 Mk. 4. (Listen 40 Pfg.)

Rob. Th. Schröder, Stettin (Bankgeschäft, errichtet 1870.)

Einladung

zur Betheiligung an der **Frankfurter Serienloos-Gesellschaft,** welche für ihre Theilnehmer in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose beschafft, die unbedingt mit Treffer herauskommen müssen. Am 1. Februar d. J. Ziehung der Cöln-Mindener 100 Thl. Serienloose, Haupttreffer 165.000 Mk. Jahresbeitrag Mk. 48.—, vierteljährl. Mk. 12.—, monatl. Mk. 4.—. Prospekte versenden **Otto Rist & Cie., Frankfurt a. M.,** Eschenheimer Anlage 14.



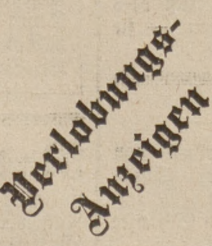
Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden **Erzählungen und Romane:**

Flammenzeichen. von E. Werner.
Ein Mann! von Hermann Heiberg.
Quitt. von Theodor Fontane.
Baronin Müller. von Karl v. Heigel.
Sprung im Glase. von A. v. Perfall.
Eine unbedeutende Frau. von W. Heimburg. u. s. w. u. s. w.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller. Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.

Abonnements-Preis d. Gartenlaube in Wochennummern M. 1.60 vierteljährl., in jährl. 14 Heften à 50 Pf. od. 28 Halbheften à 25 Pf.

Man abonniert auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).



in Brief- und Kartenform, letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig, mit und ohne Monogramm, in verschiedener Grösse und Karton-Qualität, fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die

Hochzeits-Einladungen

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Großer Ausverkauf aus Berlin.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich zum hiesigen Jahrmarkt einen großen Posten **Wachs- und Gummideckenleder und Gummischürzen, Ledertuch und Gummi-Unterlagen, Schulmappen und Damentaschen** zu den **billigsten Preisen** gänzlich räumen will.

E. Flatauer aus Berlin.

Stand auf dem alten Markt am Rathhaus.

Sie sind da, nur während des Marktes.



Zwei drollige Männer im Kostum der Herkules bunt kostumirt, fechten nach allen Regeln der Kunst einen Zweikampf aus, wie er belustigender nicht gedacht werden kann. Ein unterhaltendes Spiel für Groß und Klein. Wollen Sie sich selbst sowie auch den Kindern eine Freude bereiten, so bitte höflichst um werthen Besuch. — Preis pro Paar ord. **50 Pf.,** bessere **1 M.** und **1,50 M.,** Prima **2 M.,** Prima Prima fast unzerbrechlich **3 M.**

A. Rissmann aus Erkner b. Berlin. Schuhmacherstraße neben Uhrmacher **Preiss,** dicht am Altst. Markt und Kulmerstraße.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Culmer-Straße.

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze,** ist das **Wirksamste** und **Unschädlichste** gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** In Fl. **à 50** und **75 Pf.** bei **A. Koczwara.**

Gutsingende ächte Harzer Kanarienvögel, Tag- und Lichtsänger, a Stück 8—10 Mark, empfiehlt **G. Grundmann,** Breitestr. 87.

Die durch den Abbruch eines Hauses gewonnenen, theilweise **noch sehr gut erhaltenen**

Thüren, Fenster und Oefen sind billigst **zu verkaufen.** Näheres im Comptoir des **Maurermeisters Mehrlein,** Mauerstraße 45h.

Agent gesucht.

Die **Rheingauer Cognac-Gesellschaft Frankfurt a./M. sucht** für **Thorn** und Umgegend gegen hohe Provision einen tüchtigen **Agenten,** welcher bei Wirthen und Colonialwaarenhändlern gut eingeführt ist.

Suche für mein Zigarrengeschäft zum sofortigen Antritt einen jungen Mann als

Lehrling

mit **guter Schulbildung** gegen monatl. Vergütigung von **15 M.**

Eduard Michaelis, Neust. Markt 143.

Ein Clavierspieler für die Sonntage wird verlangt. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

1 Laden, f. jedes Geschäft sich eignend, v. 1. April zu verm. **K. Wistrach,** Seglerstr. 140.

Mehrere Mittelwohnungen sogleich zu vermiethen und 1. April zu beziehen Hundegasse Nr. 244.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Beletage mit Balkon, Aussicht Weichsel, zu vermiethen Bankstraße 469.

1 bequeme Mittelwohnung für Mk. 240,00 jährlich von sogl. oder später zu verm. bei **H. Schlösser,** Podgorz.

Für anständige Frau freie Wohnung. Beding. z. erfr. Koppernikusstr. 208 I. v.

Wohnungen zu verm. bei Wittwe **J. Lange,** Kl.-Mocker 676, unw. d. Kirche.

Eine Stube z. Comptoir u. eine Remise zum 1. April zu vermiethen Brückenstr. 28.

1 Wohnung v. 4 Zim., 2 Wohn. a 2 Zim. u. Zubeh. z. verm. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

Sonntag, den 9. Februar 1890 **Aula des Gymnasiums**

Clavier-Concert J. J. Paderewski.

Nummerirte Billets **à 3 Mark** bei **E. F. Schwartz.**

Turn-Verein.

Mittwoch, d. 8. Jan., 8½ Uhr Abends **Altersriege.**

Tanzunterricht.

Der nächste **Kursus** beginnt am **16. Januar d. J.** Die Liste zum Unterzeichnen befindet sich im Museum bei Herrn **Schulz.**

Hochachtungsvoll **Haupt,** Tanzlehrer.

Nürnberger Bier (J. G. Reif), 18 Flaschen Rm. 3,00, **Lagerbier** (Brauerei W. Wolff, Culmsee), 30 Flaschen Rm. 3,00, empfiehlt **L. Nehring, Stadtbahnhof.**



Dr. Fernest'sche Lebensessenz. General-Depot: **C. Lück,** Colberg.

Sichere Hülfe gegen **Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschlag, Krämpfe, Rheumatismus,** Nur ächt mit obiger Schutzmarke! **Preis per Flasche 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 50 Pfg.**

Vorräthig in **Thorn** in der Raths-Apotheke bei Apotheker **Schenck.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern und **kleine Wohn.** v. 2 Zim. gleich od. 1. April zu vermiethen Brückenstraße 28.

Kl. Wohnungen zu verm. **Blum,** Culmerstr.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen Culmerstraße 319.

Brückenstraße 24 ist v. April die 1. Etage zu vermiethen. Frau Joh. Kusel.

Die beiden Wohnungen im neuerbauten Hause, Brombergerstr., sind mit Stallungen und Burschengelaß von jetzt oder April, desgleichen in m. Nebenhause ebendort die Part.-Wohnung, rechts, vom April zu vermiethen.

Frau Joh. Kusel.

1 Wohnung von 3 Stuben, Küche u. Zubehör vermiethet per sofort oder 1. April **M. Berlowitz.**

1 Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör Brückenstraße 16 zu vermiethen.

Wohnung v. 3 Zim. u. Zubehör u. Mittelwohnungen zu vermiethen bei **Eichstädt,** Gerechtestraße 104.

1 Part.-Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubeh., auf Wunsch auch Stallung, ist Bromb. Vorst. 36 zu verm. **B. Fehlauer.**

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermiethen. **A. Wiese,** Conditor.

Tuchmacherstraße 187/88 sind noch **Wohnungen** zu 3 und zu 7—8 Zim. vom 1. April zu vermiethen (auf Verlangen auch Pferdestall). **J. Frohwerk.**

Eine Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, in der 2. Etage, zu vermiethen Strobandstraße 18 bei **Knaack.**

2 Wohnungen, 1. Etage, mit je 4 Zim. und sämmtl. Zubehör (1 mit Balkon), in meinem neuen Hause Strobandstr. Nr. 76 von sogl. oder 1. April zu vermiethen (auf Wunsch auch die ganze Etage). **L. Bock.**

2 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, part., v. 1. April zu verm. Bäckerstr. 224.

2fenstriges Vorderzimmer, möbl. oder unmöbl., 1. Et., sof. bei **Gebr. Jacobsohn.**

Ein möbl. Zim. u. Kab. 1 Tr. nach vorne Neust. 145 z. verm.

1 möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung Culmerstraße 321, 2 Treppen.

Ein frdl., gut möbl. Zim., mit separatem Eingang, ist mit evtl. auch ohne Pension von sof. zu verm. Heiligegeiststr. 176, 2 Tr.

Möbl. Vorderzimmer, mit sep. Eingang, sofort zu verm. Strobandstr. 15, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstr. 19. Zu erfragen daselbst 1 Treppe rechts.

Ein m. Zimm. für 1 bis 2 Herren z. verm. Klosterstr. im Hause d. Hrn. **Busse** 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Brückenstr. 19, im Hinterhause, 2 Tr. I.

Wirthschafterinnen u. Köchinnen, mit guten Kenntnissen, **suchen Stellung.** Nähere Auskunft ertheilt **M. Brzozowska** Coppernicusstr. Nr. 207.

Schüler, Knaben o. Mädchen finden **Pension** Gerechtestraße Nr. 118, 1 Etage.

Der heutigen Nummer liegt für die Stadtauflage eine Extra-Beilage der Thorner Credit-Gesellschaft G. Prowe & Co. bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.